

Probleme des Unvorstellbaren und Unsagbaren: Zu Wort und Begriff in einer Erziehung nach Auschwitz

Erziehung nach Auschwitz beginnt damit, sich dem Thema zu stellen: „das Ungeheuerliche, das sich zutrug“ an sich heranzulassen, das „Unsägliche“.

Das heißt also, über das Unvorstellbare und Unsagbare zu denken und zu sprechen.

Vgl. Koch, Gertrud: Die ästhetische Transformation der Vorstellung vom Unvorstellbaren.

Anmerkungen zu Claude Lanzmanns Film Shoah. In: Babylon. Beiträge zur jüdischen Gegenwart, Heft 1, 1986, S. 84 - 91

Hannah Arendt spricht in „Eichmann in Jerusalem“ (München 1986) von der „Banalität des Bösen“, von der „furchtbaren *Banalität des Bösen*, vor der das Wort versagt und an der das Denken scheitert“ (S. 300).

Dies bewegende Wort ist nicht als Denk- und Sprechverbot aufzufassen. Hannah Arendt hätte dann ja selbst nicht denken und schreiben können. Sich diesem Paradox zu stellen, ist erste Aufgabe, wenn Adornos Postulat gelten soll, „dass Auschwitz nicht noch einmal sei“.

Adorno: „Was die Deutschen begangen haben, entzieht sich dem Verständnis, zumal dem psychologischen, wie denn in der Tat die Greuel mehr als planvoll-blinde und entfremdete Schreckmaßnahmen verübt zu sein scheinen denn als spontane Befriedigungen. ... Dennoch sieht das Bewusstsein, das dem Unsagbaren standhalten möchte, immer wieder auf den Versuch zu begreifen sich zurückgeworfen, wenn es nicht subjektiv dem Wahnsinn verfallen will, der objektiv herrscht“¹. –

1 Minima Moralia, Nr. 67, S. 131, Frankfurt a. M. 1978. Ges. Schr. 4, 116f.

Durch die Beschäftigung mit dem Buch von Daniel J. Goldhagen könnte „verständlicher“ werden, warum die Deutschen begehen konnten, was sie begangen haben.

Adorno hat nach der Rückkehr aus seinem Exil im Jahre 1949 ein Wort geschrieben, das als Darstellungsverbot aufgefasst worden ist: „Nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben, ist barbarisch, und das frisst auch die Erkenntnis an, die ausspricht, warum es unmöglich ward, heute Gedichte zu schreiben“².

Man kann das Wort auch anders verstehen (vgl. R. Tiedemann), z. B. dass wir in diesem Barbarismus leben (müssen).

Es *sind* Gedichte geschrieben worden, z. B. von Paul Celan und Nelly Sachs, gerade um die Stimme zu erheben über das Grauen und über dem Grauen.

Adorno hat sein Verdikt zurückgenommen:

„Das perennierende Leiden hat soviel Recht auf Ausdruck wie der Gemartete zu brüllen; darum mag falsch gewesen sein, nach Auschwitz ließe kein Gedicht mehr sich schreiben. Nicht falsch aber ist die minder kulturelle Frage, ob nach Auschwitz noch sich leben lasse, ob vollends es dürfe, wer zufällig entrann und rechtens hätte umgebracht werden müssen. Sein Weiterleben bedarf schon der Kälte, des Grundprinzips der bürgerlichen Subjektivität, ohne das Auschwitz nicht möglich gewesen wäre: drastische Schuld der Verschonten“³.

Das Unvorstellbare und Unsagbare erweist sich an allen Worten und Bezeichnungen, für das, was geschehen ist.

Auschwitz: der Ort Oswiecim, deutsch: Auschwitz, Name für drei Konzentrationslager, wird zum

2 Prismen. Kulturkritik und Gesellschaft, München 1963, S. 26. Ges. Schr. 10,1, S. 30.

3 Negative Dialektik. Meditationen zur Metaphysik I „Nach Auschwitz“, Frankfurt am Main 1973, S. 335 f. Ges. Schr. 6, S. 355.

stellvertretenden Inbegriff für das Unsagbare das von deutschen Christenmenschen getan wurde: die Ermordung oder Tötung (?) der europäischen Juden, Angehöriger anderer Völker, Geisteskranker, Homosexueller, Politiker.

Auschwitz als Symbolwort (onyma = onoma – 11119), als Synonym oder auch Anonym für alle Verfolgungen und Morde des NS, besonders an den Juden.

„Im Sprachgebrauch derer, die außerhalb von Auschwitz stehen (und doch in Beziehung zu ihm), droht Auschwitz immer wieder der leise Tod der Floskel“⁴.

Unwörter: Vernichtung (wessen Sprache? vgl. Vernichtung des Regenwalds).

Ausrottung.

Holocaust und Shoah

Holocaust hat sich in der Bundesrepublik Deutschland eingebürgert, nach der gleichnamigen Fernsehserie im Januar 1979 (USA 1978), und wird schon inflationär gebraucht: ökologischer Holocaust, atomarer Holocaust, Holocaust durch Abtreibung, Holocaust an den Kindern in der 3. Welt⁵.

Das Problematische an dem Wort aber ist, dass der ursprüngliche Wortsinn den allermeisten verlorengegangen ist, wodurch für die, die ihn noch hören, ein Skandal entsteht. Holocaust ist im Deutschen verschleiernde, vom Wort her nichtssagende Bezeichnung für die Ermordung der Juden, es hat den Charakter eines Warenzeichens oder Markenartikels angenommen.

4 Matthias Heyl „Von der Notwendig- und Unmöglichkeit einer >Erziehung nach Auschwitz<“ in: Heyl, M., Schreier, H., Hrsg., Das Echo des Holocaust. Pädagogische Aspekte des Erinnerns, Hamburg 1992, S. 220.

5 Vgl. hierzu Knilli, F.: Die Judendarstellungen in den deutschen Medien. In: A. Silbermann, J. H. Schoeps, Antisemitismus nach dem Holocaust. Bestandsaufnahme und Erscheinungsformen in deutschsprachigen Ländern, Köln 1986.

Im Englischen und Amerikanischen heißt *holocaust* Katastrophe, auch Brandkatastrophe. Dieses Wort erinnert noch an die Herkunft von *holocaustum*, nämlich aus der Bibel des Alten Testaments. Nur wer theologisch geschult ist, hört das. *Holocaustum* ist die Latinisierung des griechischen Wortes für Brandopfer oder Ganzopfer, weil es vollständig verbrannt wurde (*holokauteo*, ein Brandopfer darbringen). Diese Opfer waren im alten Judentum üblich. 3. Buch Mose = Num. 28, 1 - 3 u. 6: Und der Herr sprach zu Moses: „Befehl den Söhnen Israels und sprich zu ihnen: ‘Ihr sollt mir pünktlich meine Opfergabe bringen, meine Speise, als Mahl süßen Duftes zu seiner Zeit!’ Und sprich zu ihnen: ‘Das ist das Mahl, das ihr dem Herrn darbringen sollt: Zwei fehlerlose, noch nicht jährige Lämmer Tag für Tag als stetig Brandopfer! Das stetige Brandopfer, das am Berg Sinai eingesetzt ward, zum süßen Duft als Mahl für den Herrn!’“

Das hebräische Wort für Brandopfer heißt *holah*, von dem Verb *halah* = aufsteigen (sc. des Rauches) gebildet.

Das hebräische Wort für das englische *holocaust* im Sinne von Katastrophe, Vernichtung, Verderben heißt *shoah* (wie Schoah). Die heutigen israelischen Juden und andere bezeichnen mit Shoah nicht irgend eine Katastrophe, sondern fast ausschließlich die Ermordung der europäischen Juden. Der jährliche Gedenktag heißt *jom ha shoah*. Das Wort *shoah* hat sich in Israel seit 1942 durchgesetzt, vorher wurde oft der Begriff *churban* (Zerstörung) verwendet, ein Wort, das auch heute gelegentlich in deutschen Schriften zu finden ist⁶.

Die Israelis benutzen also nicht das ursprüngliche hebräische Wort für Holocaust, viele kennen den Zusammenhang zwischen Holocaust und Brandopfer gar nicht. Die biblisch gebildeten Juden aber doch. Und in ihren Ohren wird das Wort zum Skandal: die Ermordung der Juden erscheint wie ein Brandopfer an Gott, und der Rauch des Brandopfers wird mit dem Rauch aus den Krematorien verbunden.

6 Z. B. v. Gunnar Heinsöhn in "Warum Auschwitz?"

Das Wort Holocaust hat sich durchgesetzt, obwohl es eine Chiffre ist oder gerade deswegen. Es gibt kein deutsches Wort dafür. Darum hat die deutsche Ausgabe der Enzyklopädie des Holocaust (israelische Ausgabe: Enzyklopädie der Shoah) den Untertitel „Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden“.

Zum Adorno-Vortrag: Erziehung nach Auschwitz

Hessischer Rundfunk 18. April 1966

Literaturangaben zu ähnlichen Äußerungen Adornos:

M. Horkheimer, Th. W. Adorno, Dialektik der Aufklärung (1944), 1947, Frankfurt/M. 1969. Darin auch: "Elemente des Antisemitismus. Grenzen der Aufklärung".

Minima Moralia (1951). Reflexionen aus dem beschädigten Leben. Frankfurt/M. 1978

"Was bedeutet: Aufarbeitung der Vergangenheit". In: Eingriffe. Neun kritische Modelle. Frankfurt/M. 8. A. 1974 (1963)

Aus der "Negativen Dialektik" (1966): Meditationen zur Metaphysik 1 "Nach Auschwitz".

In: Gesammelte Schriften, Bd. 6, Frankfurt/M. 1973, S. 354ff.

Vgl. auch *Dan Diner, Hg., Zivilisationsbruch. Denken nach Auschwitz. Mit Beiträgen über Adorno, Anders u.a., Frankfurt am Main 1988.*

Darin der Aufsatz von Detlev Claussen: Nach Auschwitz. Ein Essay über die Aktualität Adornos. Dieser Aufsatz kann als Sekundärliteratur zu Adornos Vortrag gelesen werden.

Biographisches:

geb. 11. Spt. 1903 in Frankfurt/M., gest. 6. Aug. 1969 in Visp/Schweiz, Philosoph, Soziologe, Musikphilosoph

1934 Emigration nach England, bis 1938 in Oxford

1938-41 in New York, Sozialforschung mit Horkheimer

1941-49 in Los Angeles und Berkeley

1949 zurück nach Deutschland, Phil. und Soz. an Uni Frankfurt und am Institut für Sozialforschung

Institut: 1930 von Horkheimer gegründet, 1934 in New York, neubegründet 1950 in Frankfurt.

Überschrift: Erziehung nach **Auschwitz**

Ort Oswiecim, durch Auschwitz zu Inbegriff für Völkermord und Terrorherrschaft geworden.

Auschwitz wird Herzstück der Kritischen Theorie, der Dialektik der Aufklärung, des Adornoschen Denkens: **"Seit je hat Aufklärung im umfassendsten Sinne fortschreitenden Denkens das Ziel verfolgt, von den Menschen die Furcht zu nehmen und sie als Herren einzusetzen. Aber die vollends aufgeklärte Erde strahlt im Zeichen triumphalen Unheils."**(erster Satz, S. 7)

"Dass Auschwitz nicht noch einmal sei..."

allererste Forderung = Postulat.

Vgl. Kant: "Postulate der menschlich-praktischen Vernunft".

"Postulat ist ein a priori gegebener, keiner Erklärung seiner Möglichkeit (mithin auch keines Beweises) fähiger, praktischer Imperativ." (Kant, Verkündigung des nahen Abschlusses eines Traktats zum ewigen Frieden in der Philosophie, A 497/498 (Weischedel Bd. 5).

Neuer kat. Imperativ; vgl.: in Neg. Dial. S. 358

"Dass der Faschismus nachlebt...": vgl. in "Was bedeutet Aufarbeitung..." S. 139

Kälte: vgl. Meditation (Neg. Dial.) S. 356

Erziehung nach Auschwitz: Auschwitz nach Auschwitz Erziehung

1. Auschwitz als Symbolwort (onyma = onoma – 11119), als Synonym oder auch Anonym für alle Verfolgungen und Morde des NS, besonders an den Juden.

Grundsätzlich (aber auch bei Adorno, schon wegen der Forderung und der Feststellung dass auch andere die Opfer sein können) Wort für modernen, quasiindustriellen Völkermord, bezüglich bürgerlicher Kälte, Erfahrungslosigkeit, Maschinerie, Bürokratie.

nach Auschwitz:

Zeitangabe oder Zeitenwende

Zivilisationsbruch:

alles sieht anders aus: Optimismus, Fortschritt, vernünftige weltbürgerliche Politik, Projekt der Moderne: Aufklärung, Gott war nicht in Auschwitz.

Auch? Neuanfang, Hoffnung, Wehret den Anfängen, Faschismus lebt nach.
Möglichkeit der Wiederholung

für wen gilt dieses *nach*

Erziehung:

große Erwartungen an sie, unermessliche Aufgabe. Und *dennoch* = Tenor des Vortrags, vgl. auch "Was bedeutet Aufarbeitung...?"

Theodor W. Adorno, Erziehung nach Auschwitz
Gegenüberstellung der Erwartungen an Erziehung und der gesellschaftlichen Bedingungen

Forderungen/Erwartungen an Erziehung	Gesellschaftliche Bedingungen
S. 88/89: dass Auschwitz nicht noch einmal sei	Bedingungen dauern fort; gesellschaftlicher Druck, treibt die Menschen zu dem Unsäglichen
trotzdem ist es zu versuchen	die Grundstruktur der Gesellschaft wie vor 25 Jahren
	dass es sich ereignete, ist Ausdruck gesellschaftl. Tendenz
notwendig auf die subjektive Seite gedrängt	Nationalismus, Atombombe, Völkermord
S. 90/91: Wendung aufs Subjekt	zivilisatorischer Druck bis zum Unerträglichen
Mechanismen erkennen, die die Menschen so machen	Klaustrophobie in der verwalteten Welt führt zur Wut gegen die Zivilisation
Besinnungslosigkeit entgegenarbeiten	Zerfallstendenzen äußerst weit fortgeschritten
Erziehung in der Kindheit	
allgemeine Aufklärung, die ein geistiges, kulturelles Klima schafft, das eine Wiederholung nicht zulässt	S.92: Wiederkehr oder Nichtwiederkehr des Faschismus im Entscheidenden keine psych., sondern eine ges. Frage
S. 92: Autonomie, Kraft zur Reflexion, zur Selbstbestimmung, zum Nicht-Mitmachen	S. 100f.:(Kälte-)Trend zur Fetischisierung der Technik ist mit dem der gesamten Zivilisation verkoppelt.....
das Grauen an sich herankommen lassen	bestürzend, weil es so hoffnungslos erscheinen lässt, dagegen anzugehen
S. 93: Entbarbarisierung des Landes	<i>"Die Gesellschaft in ihrer gegenwärtigen - Gestalt und</i>
geplante Fernsehsendungen	<i>wohl seit Jahrtausenden - beruht..... auf der Verfolgung</i>
mobile Erziehungsgruppen	<i>des je eigenen Interesses gegen die Interessen aller</i>
blinder Vormacht aller Kollektive entgegenarbeiten	<i>anderen."</i>
gegen Initiationsriten, das Böse von Volksbräuchen	Die Kälte der gesellschaftlichen Monade.
gegen das Ideal der Härte	
Erziehung, die keine Prämie auf Schmerz setzt	
Angst nicht verdrängen	
S. 103: Der Kälte zum Bewusstsein ihrer selbst verhelfen	
Rationale Aufklärung kräftigt wenigstens im Vorbewusstsein gewisse Gegeninstanzen	
konkrete Möglichkeiten des Widerstands zeigen	

S. 104: Politischen Unterricht darin zentrieren, dass Auschwitz nicht sich wiederhole	
<i>"...dass es weiter Bogers und Kaduks gebe, dagegen lässt sich doch durch Erziehung und Aufklärung ein Weniges unternehmen."</i>	

Adorno: Erziehung nach Auschwitz

Die von der Gesellschaft hervorgebrachten, für die Welt von Auschwitz charakteristischen Typen:

S. 95:

...sind vermutlich ein Neues .

blinde Identifikation mit dem Kollektiv,
danach zugeschnitten, Massen, Kollektive zu manipulieren.

S. 97: machen sich selber schon zu etwas wie Material, löschen sich als selbstbestimmte Wesen aus.

Der manipulative Charakter:

Organisationswut, Unfähigkeit, überhaupt unmittelbare menschliche Erfahrungen zu machen, gewisse Art Emotionslosigkeit, überwertiger Realismus.

viel weiter verbreitet, als man denken könnte.

S. 100: Fetischisierung der Technik.

Menschen, die nicht lieben können: mangelnde libidinöse Beziehung zu anderen Personen.

S. 101: Unfähigkeit zur Identifikation war fraglos die wichtigste psychologische Bedingung dafür, dass so etwas wie Auschwitz sich inmitten von einigermaßen gesitteten und harmlosen Menschen hat abspielen können.

S. 103: *Aufklären über die Möglichkeit der Verschiebung dessen, was in Auschwitz sich austobte.*

Seminar: Erziehung nach Auschwitz

Nach Auschwitz

Die Redewendung "Nach Auschwitz" enthält die Forderung nach einer neuen Zeitrechnung. Der Name Auschwitz ist durch Theodor W. Adorno zum Symbol für die Ungeheuerlichkeit geworden, dass durch die nationalsozialistische Herrschaft viele Millionen Menschen in systematischem Organisationsaufwand inhaftiert und ermordet worden sind: in Deutschland Behinderte, Sinti und Roma ("Zigeuner"), Sozialdemokraten, Kommunisten, christliche und liberale Politiker, Geistliche, Homosexuelle, Zeugen Jehovas und Juden; im eroberten Polen 3 Millionen seiner nichtjüdischen Einwohner; und in den Vernichtungslagern die dorthin deportierten Juden: 6 Millionen, fast das gesamte jüdische Volk Europas.

"Nach Auschwitz" will andeuten, dass fortan alles Nachdenken über Sinn des Lebens dieses Geschehen berücksichtigen muss.

Adorno (1903 - 1969), der assimiliertes deutscher Jude war, überlebte, weil er 1934 emigrieren konnte, zunächst nach England, dann nach USA. 1941 - 1949 lebte und arbeitete er in Los Angeles und Berkeley, von wo aus er an dem Geschehen in Deutschland Anteil nahm. Viele seiner Worte sind nicht zu verstehen, wenn man nicht bedenkt, in welchem Maße er selber mitgelitten hat.

M 1

"Was die Deutschen begangen haben, entzieht sich dem Verständnis, zumal dem psychologischen, wie denn in der Tat die Greuel mehr als planvoll-blinde und entfremdete Schreckmaßnahmen verübt zu sein scheinen denn als spontane Befriedigungen. ... Dennoch sieht das Bewusstsein, das dem Unsagbaren standhalten möchte, immer wieder auf den Versuch zu begreifen sich zurückgeworfen, wenn es nicht subjektiv dem Wahnsinn verfallen will, der objektiv herrscht"⁷.

1949 kehrte Adorno nach Deutschland zurück, um sich die Aufarbeitung der Vergangenheit zum Herzstück seiner philosophischen Arbeit zu machen. Bald nach seiner Rückkehr aus dem Exil hat er ein Wort geprägt, das als Darstellungsverbot aufgefasst worden ist:

M 2

"Nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben, ist barbarisch, und das frisst auch die Erkenntnis an, die ausspricht, warum es unmöglich ward, heute Gedichte zu schreiben"⁸.

Es sind Gedichte geschrieben worden, z. B. von Paul Celan und Nelly Sachs, gerade um die Stimme zu erheben über das Grauen und über dem Grauen.

Adorno hat sein "Verdikt" schließlich selber in Frage gestellt:

7 Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben (1944 - 1947), Nr. 67, S. 131, Frankfurt a. M. 1978. Ges. Schr. 4, 116f.

8 Prismen. Kulturkritik und Gesellschaft (1949/1951), München 1963, S. 26. Ges. Schr. 10,1, S. 30.

M 3

“Das perennierende Leiden hat soviel Recht auf Ausdruck wie der Gemarterte zu brüllen; darum mag falsch gewesen sein, nach Auschwitz ließe kein Gedicht mehr sich schreiben. Nicht falsch aber ist die minder kulturelle Frage, ob nach Auschwitz noch sich leben lasse, ob vollends es dürfe, wer zufällig entrann und rechtens hätte umgebracht werden müssen. Sein Weiterleben bedarf schon der Kälte, des Grundprinzips der bürgerlichen Subjektivität, ohne das Auschwitz nicht möglich gewesen wäre: drastische Schuld des Verschonten. Zur Vergeltung suchen ihn Träume heim wie der, dass er gar nicht mehr lebte, sondern 1944 vergast worden wäre, und seine ganze Existenz danach lediglich in der Einbildung führte, Emanation des irren Wunsches eines vor zwanzig Jahren Umgebrachten”⁹.

Die 5. Meditation Adornos zur Metaphysik enthält unter dem Titel >Nihilismus< Gedanken zur Lebensinnfrage. Auschwitz vor Augen, so könnte man sie interpretieren, sind Sapor und Sapientia zu Sinn des Lebens am Ende.

M 4

Die metaphysischen Kategorien leben, säkularisiert, fort in dem, was dem vulgären höheren Drang die Frage nach dem Sinn des Lebens heißt. Der weltanschauliche Klang des Wortes verurteilt die Frage.
.....
Fragt ein Verzweifelter, der sich umbringen will, einen, der ihm gut zuredet, davon abzulassen, nach dem Sinn des Lebens, so wird der hilflose Helfer ihm keinen nennen können; sobald er es versucht, ist er zu widerlegen, Echo eines consensus omnium, den der Spruch auf seinen Kern brachte, der Kaiser brauche Soldaten. Leben, das Sinn hätte, fragte nicht danach; vor der Frage flüchtet er”¹⁰.

Trotz seines verzweiflungsnahen Denkens ist Adorno nicht verzweifelt, vielmehr hat er praktische Aufarbeitung angeregt, zur Selbstreflexion aufgerufen und sie in Gang gebracht. Am Sinn dieser Praxis hat Adorno nicht gezweifelt, wenn er auch notwendigerweise etwas Desperates in ihr sah, weil im Zivilisationsprozess selbst die Barbarei angelegt sei. Sinn hat auch dialektische Philosophie, die bedenkt, was aus der stolzen Aufklärung geworden ist:

M 5

“Seit je hat Aufklärung im umfassendsten Sinne fortschreitenden Denkens das Ziel verfolgt, von den Menschen die Furcht zu nehmen und sie als Herren einzusetzen. Aber die vollends aufgeklärte Erde strahlt im Zeichen triumphalen Unheils”¹¹.

Adorno prägte in seinem Vortrag vom 18. April 1966 im Hessischen Rundfunk (nach den Auschwitz-Prozessen in Frankfurt) den programmatischen Titel ”Erziehung nach Auschwitz”¹². Der erste Satz lautet:

M 6

9 Negative Dialektik. Meditationen zur Metaphysik 1 ”Nach Auschwitz”, Frankfurt am Main 1973, S. 335 f. Ges. Schr. 6, S. 355.

10 Negative Dialektik. Meditationen zur Metaphysik 5 >Nihilismus<, Ges. Schr. 6, S. 369.

11 M. Horkheimer, Th. W. Adorno, Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente, 1944, 1947, Frankfurt am Main 1969, S. 7.

12 Th. W. Adorno, Erziehung nach Auschwitz. In: Ders., Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959 - 1969, hrsg. v. Gerd Kadelbach, Frankfurt am Main 1971 (¹³1992). Ges. Schr. Bd. 10,2, Frankfurt am Main 1977

“Dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste Forderung an Erziehung.”

Diese Forderung ist als kategorischer Imperativ zu verstehen. Das wird aus der Formulierung in seiner Meditation “Nach Auschwitz” deutlich:

M 7

“Hitler hat den Menschen im Stande ihrer Unfreiheit einen neuen kategorischen Imperativ aufgezwungen: ihr Denken und Handeln so einzurichten, dass Auschwitz nicht sich wiederhole, nichts Ähnliches geschehe. Dieser Imperativ ist so widerspenstig gegen seine Begründung wie einst die Gegebenheit des Kantischen. Ihn diskursiv zu behandeln, wäre Frevel: an ihm lässt lebhaft das Moment des Hinzutretenden am Sittlichen sich fühlen. Lebhaft, weil es der praktisch gewordene Abscheu vor dem unerträglichen physischen Schmerz ist, dem die Individuen ausgesetzt sind, auch nachdem Individualität, als geistige Reflexionsform, zu verschwinden sich anschickt.”¹³

Aufgaben

M 1: Zerlegen Sie den Text in seine Thesen, indem Sie kurze Behauptungssätze bilden. Diskutieren Sie die Sätze.

M 2: Adorno spricht die Erkenntnis selber aus. Deshalb kann das Wort auch anders denn als Darstellungsverbot verstanden werden.

M 3: a) Formulieren Sie mit Ihren Worten die Antwort Adornos auf die Frage, “ob nach Auschwitz noch sich leben lasse”.

b) Überlegen Sie, warum Adorno diese Frage eine “kulturelle” nennt.

c) Äußern Sie sich zu der These, Kälte sei das Grundprinzip bürgerlicher Subjektivität.

M 4: Der letzte Satz mutet dunkel an, er lässt sich aber bei genauer Beachtung der Satzkonstruktion verstehen. Bieten Sie sich Interpretationen an und überlegen Sie, ob der Inhalt Ihrer Interpretation bereits in anderen Texten des Arbeitsheftes vorkam.

M 5: Tragen Sie zusammen, was mit dem “triumphalen Unheil” angesprochen sein kann.

M 6: a) Stellen sie Momente Ihrer eigenen Erziehung und Bildung dar, die Sie als Einlösung dieser Forderung sehen. b) Bringen Sie die Forderung mit M 3 (“ob nach Auschwitz noch sich leben lasse”) in Verbindung und mit der Sinnfrage in M 15.

M 7: Erläutern Sie mit Hilfe des nachstehenden Kant-Kastens, was es bedeutet, wenn Adorno von einem neuen kategorischen Imperativ spricht.

Kant

Imperativ/Gebot allgemein ist objektiv praktisches Gesetz, nötigende Vorschrift, Pflicht.

Kategorischer oder apodiktischer oder absoluter oder moralischer Imperativ ist unbedingtes Gebot der Sittlichkeit, das für den Willen jedes vernünftigen Wesens gilt, er ist autonomisch.

”Der Wille wird als ein Vermögen gedacht, der Vorstellung gewisser Gesetze gemäß sich selbst zum Handeln zu bestimmen. Und ein solches Vermögen kann nur in vernünftigen Wesen anzutreffen sein. Nun ist das, was dem Willen zum objektiven Grunde seiner Selbstbestimmung dient, der Zweck, und dieser, wenn er durch bloße Vernunft gegeben wird, muss für alle vernünftigen Wesen gleich gelten.”¹⁴

”Der kategorische Imperativ ist also nur ein einziger, und zwar dieser: handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.”¹⁵

Maxime ist das subjektive Handlungsprinzip des objektiven Imperativs.

Diese Formulierung enthält, weil die vernünftige Natur als Zweck an sich selbst existiert, die zweite Formulierung des Kantschen Imperativs:

”Handle so, dass du die Menschheit, sowohl in deiner Person, als in der Person eines jeden andern, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchest.”¹⁶

14 Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (1786), BA 64. Werke in 10 Bänden., hg. v. W. Weischedel, Darmstadt 1981, Bd. 6, S. 59.

15 Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (1786), BA 52. Werke in 10 Bänden., hg. v. W. Weischedel, Darmstadt 1981, Bd. 6, S. 51.

16 Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (1786), BA 67. Werke in 10 Bänden., hg. v. W. Weischedel, Darmstadt 1981, Bd. 6, S. 61.

Theodor W. Adorno: Erziehung nach Auschwitz. Textfassung von 1971 aus: Ders., Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959-1969, hg. v. Gerd Kadelbach, Frankfurt am Main 1999. (Ges. Schriften Bd. 10,2: Kulturkritik und Gesellschaft II, Darmstadt 1997)

Textarbeit mit Aufgabenstellung – arbeitsteilig

- Gruppe 1: Die gesellschaftlichen Gründe für die Möglichkeit der Wiederholung
Zu Hauptthesen formulieren (Seitenangabe) und kurze Stellungnahme.
- Gruppe 2: Wendung aufs Subjekt: Forderungen/Erwartungen an Erziehung
Titelstichwörter, Thesen (Seitenangabe), kurze Stellungnahme.
- Gruppe 3: Der manipulative Charakter, einschl. Verhältnis zur Technik
Kennzeichnung in kurzen Sätzen (Seitenangabe), kurze Stellungnahme.
- Gruppe 4: Kälte und Liebe
Thesen formulieren (Seitenangabe) und kurze Stellungnahme.
- Gruppe 5: Möglichkeiten der Bewusstmachung
Stichwörter und Thesen formulieren (Seitenangabe) und kurze Stellungnahme.

Vortrag im Plenum.

Seminar:	Erziehung nach Auschwitz
-----------------	---------------------------------

Theodor W. Adorno: Erziehung nach Auschwitz. Textfassung von 1971 aus: Ders., Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959-1969, hg. v. Gerd Kadelbach, Frankfurt am Main 1999. (Ges. Schriften Bd. 10,2: Kulturkritik und Gesellschaft II, Darmstadt 1997)

Textarbeit mit Aufgabenstellung – arbeitsteilig

Gruppe 5: Möglichkeiten der Bewusstmachung

Stichwörter und Thesen formulieren (Seitenangabe) und kurze Stellungnahme.

Vgl. S. 103

1. Kenntnis der Mechanismen, die zu Auschwitz führten.

Kenntnis auch der stereotypen Abwehr. Heute: "Wir wollen/können es nicht mehr hören."

2. Rationale Aufklärung

"sie kräftigt wenigstens im Vorbewusstsein gewisse Gegeninstanzen":

Stellungnahme:

Skepsis, politische Aufmerksamkeit, kritisches, demokratisches Klima.

evtl. Zitat Mitte S. 103: "würde das kulturelle Bewusstsein heute....".

Vgl. Berliner Rede des Bundespräsidenten Rau vom 12. Mai 2000 "Ohne Angst und ohne Träumereien: Gemeinsam in Deutschland leben".

3. Aufklärung über die Möglichkeit der Verschiebung

andere Gruppen: Alte, Intellektuelle, abweichende Gruppen,

Nationalismus fördert die Gefahr.

Aktuell!

4. Konkrete Möglichkeiten des Widerstands zeigen

Dass es ihn gab: z. B. gegen Euthanasie.

Vgl. auch Stoltzfus, N.: Widerstand des Herzens. Der Aufstand der Berliner Frauen in der Rosenstraße, München 1999. (Lit.verz., Bibl. FHS).

Adorno: Widerstand war auf eigene Gruppe beschränkt: in Kälte begründet.

Nach den geschichtlich objektiven Bedingungen der Verfolgung fragen.

Nationalismen heute: vgl. Jugoslawien-Kosovo-Krieg.

5. Politischer Unterricht sollte zentriert sein darin, dass Auschwitz nicht sich wiederhole
offen: ohne Angst vor Mächtigen (einschl. Lehrer);
soziologisch: das gesellschaftliche Kräftespiel hinter der Oberfläche politischer Formen.
Vgl. heute: Krieg gegen Jugoslawien: Öl, Weltmarkt, militärische Übermacht/Hegemonie.
Adornos Beispiel: Staatsräson: Das Recht des Staates darf nicht über das seiner Angehörigen gestellt werden.

Seminare:**Erziehung nach Auschwitz****LITERATUR**

- Adorno, Th. W.: "Was bedeutet: Aufarbeitung der Vergangenheit"(1959). In: Eingriffe. Neun kritische Modelle. Frankfurt am Main 1974 (1963), Ges. Schr. Bd. 10
- Adorno, Th. W.: Meditationen zur Metaphysik 1: Nach Auschwitz. In: Negative Dialektik (1966). In: Ges. Schr., Bd. 6, Frankfurt/M. 1973
- Adorno, Theodor W.: Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben, Frankfurt a. M. 1978
- Arendt, Hannah: Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen. Mit einem Essay von H. Mommsen, München 1986
- Arendt, H.: Nach Auschwitz, Berlin 1989
- Asgodom, S., Hrsg.: "Halts Maul - sonst kommst nach Dachau!", Frauen und Männer aus der Arbeiterbewegung berichten über Widerstand und Verfolgung unter dem Nationalsozialismus, Köln 1983
- Auschwitz-Hefte: dtsh. Übers. aus dem Polnischen, Frankfurt am Main 1994
- Auschwitz. A History in Photographs, ed. by T. Swiebocka, engl. ed. by J. Webber u. C. Wilsack, Bloomington and Indianapolis 1993, 1995
- Behal, M.: Juden in Deutschland: 34 Arbeitsblätter für den fächerübergreifenden Unterricht, Sek. I, Stuttgart 1995
- Ben-Gershom, E.: Die Didaktik des Themas Holocaust in der Schule. In: Der Evangelische Erzieher 4/1993
- Ben-Sasson, H., Hg.: Geschichte des jüdischen Volkes. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1992
- Benz, W., Hrsg.: Dachauer Hefte. Dachau, München 1985 ff.
Bd. 1: Die Befreiung, München 1985
Bd. 2: Sklavenarbeit im KZ, München 1986
Bd. 3: Frauen - Verfolgung und Widerstand, München 1987
Bd. 4: Medizin im NS-Staat, München 1988
Bd. 5: Die vergessenen Lager, München 1989
Bd. 6: Erinnern oder Verweigern, München 1990
Bd. 7: Solidarität und Widerstand, München 1991
Bd. 8: Überleben und Spätfolgen, München 1992
Bd. 9: Die Verfolgung von Kindern und Jugendlichen, München 1993
Bd. 10: Opfer und Täter, München 1994
Bd. 11: Orte der Erinnerung 1945 - 1995, Dachau 1995
Bd. 12: Das System der Konzentrationslager, Dachau 1996
- Benz, W.: Dimension des Völkermords. Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, Oldenburg 1991
- Benz, W.: Legenden, Lügen, Vorurteile. Ein Wörterbuch zur Zeitgeschichte, München 1992
- Berben, P.: Dachau 1933-1945. The official History. The Norfolk Press 1975

- Beutler, K./Wiegmann, U., Hrsg.: Auschwitz und die Pädagogik. Jahrbuch für Pädagogik 1995, Frankfurt am Main u. a. 1995
- Bergmann, M. S.u.a. (Hrsg.) Kinder der Opfer - Kinder der Täter. Holocaust und Psychoanalyse, Frankfurt am Main 1995
- Boschki, R. Konrad, F.-M., Hg.: Ist die Vergangenheit noch ein Argument? Aspekte einer Erziehung nach Auschwitz, Tübingen 1977
- Brumlik, M. u.a. Hrsg.: Jüdisches Leben in Deutschland seit 1945, Frankfurt am Main 1988
- Brumlik, M.: Kein Weg als Deutscher und Jude. Eine bundesrepublikanische Erfahrung, München 1996
- Brumlik, M.: Pädagogik nach Auschwitz – Fünfzig Jahre nach der Befreiung (siehe unter Nickolai, W.)
- Burfeind, Ilse Das Kind im Koffer. Eine Geschichte aus dem KZ Buchenwald. Vorwort: Malte Dahrendorf, Nachwort: Jürgen Moysich, Kinderhausverlag Hamburg 1987
- Carlebach, E.: Der Untergang des Philosophen Hegel im KZ Buchenwald und seine unerwartete Auferstehung. In: Dialektik 7, Köln 1983, S. 195 - 199
- Claussen, D.: Was heißt Rassismus? Darmstadt 1994
- Diner, D., Hrsg.: Zivilisationsbruch. Denken nach Auschwitz, Frankfurt a. M. 1988
- ENZYKLOPÄDIE DES HOLOCAUST. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden, 3 Bde. hrsg. v. E. Jäckel, P. Longerich, J. H. Schoeps, Berlin o. J. (1993)
- Fechler, B., Hrsg., "Erziehung nach Auschwitz" in der multikulturellen Gesellschaft, München 2000
- Finkelstein, Norman G./Ruth B. Birn: "Eine Nation auf dem Prüfstand". Die Goldhagen-These. Einl. v. H. Mommsen
- Friedländer, H.: Der Weg zum NS-Genozid, Berlin 1997
- Friedländer, S.: Das Dritte Reich und die Juden. Die Jahre der Verfolgung 1933 – 1939, München 1999
- Goldhagen, D. J.: Hitlers willige Vollstrecker. Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust, Berlin 1996
- Greive, H.: Geschichte des modernen Antisemitismus in Deutschland, Darmstadt 1983
- Gruschka, A.: Bürgerliche Kälte und Pädagogik, Wetzlar 1994
- Heer, H., Naumann, K.: Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944, Hamburg 1995 (ab 5. A. 1997 bei Zweitausendeins, Frankfurt am Main)
- Hein, Chr.: Die Zeit, die nicht vergehen kann oder Das Dilemma des Chronisten. In: Chr. Hein, U. Schreiber, Autorengruppe: Kunst als Opposition, Essen 1990
- Heinsohn, G.: Warum Auschwitz? Hitlers Plan und die Ratlosigkeit der Nachwelt, Reinbek 1995
- Heyl, M., Schreier, H.: Das Echo des Holocaust. Pädagogische Aspekte des Erinnerns, Hamburg 1992
- Hilberg, R.: Die Vernichtung der europäischen Juden, 3 Bde., Frankfurt am Main 1990
- Hilberg, R.: : Sonderzüge nach Auschwitz, Frankfurt am Main 1987
- Hilberg, R.: : Täter, Opfer, Zuschauer. Die Vernichtung der Juden 1933-1945, Frankfurt am Main 1996
- Hilbig, N.: Mit Adorno Schule machen – Beiträge zu einer Pädagogik der Kritischen Theorie. Theorie und Praxis der Gewaltprävention, Bad Heilbrunn 1997
- Himmelstein, K., W. Keim, Hrsg.: Die Schärfung des Blicks. Pädagogik nach dem Holocaust. Frankfurt am Main 1996

- Jäckel/Rohwer (Hg.): Der Mord an den Juden im Zweiten Weltkrieg, Stuttgart 1985
- Jacoby, J. u. a.: Nach der Shoah geboren. Jüdische Frauen in Deutschland, Berlin 1994
- Jaspers, Karl: Die politische Schuld (1946), abgedruckt in Dialektik 11: Wahrheiten und Geschichten. Philosophie nach 1945, Köln 1986, S. 256 - 258
- Jonas, H.: Der Gottesbegriff nach Auschwitz, Frankfurt am Main 1987
- Jüdisches Leben in Essen 1800 - 1933, Studienreihe der Alten Synagoge - Bd. 1
- Kaienburg, H.: Vernichtung durch Arbeit: Der Fall Neuengamme, Bonn 1991
- Keim, W.: Pädagogen und Pädagogik im Nationalsozialismus - Ein unerledigtes Problem der Erziehungswissenschaft, Frankfurt a.M. 1988
- Kestenberg, J.: Als Eure Großeltern jung waren. Mit Kindern über den Holocaust reden, Hamburg 1993
- Klee, E.: Euthanasie im NS-Staat. Die Vernichtung lebensunwerten Lebens, Frankfurt am Main 1983
- Klemperer, V.: LTI - Die Sprache des Dritten Reichs. Lingua Tertii Imperii. Notizbuch eines Philologen, Leipzig ¹³1995
- Knilli, F.: Die Judendarstellungen in den deutschen Medien. In: A. Silbermann, J. H. Schoeps, Antisemitismus nach dem Holocaust. Bestandsaufnahme und Erscheinungsformen in deutschsprachigen Ländern, Köln 1986
- Konrad, F.-M., Hrsg.: Erziehung aus Erinnerung: pädagogische Perspektiven nach Auschwitz, Stuttgart 1995
- Konzentrationslager Dachau 1933-1945. Katalog der KZ-Gedenkstätte, Hrsg.v.d. Comité International de Dachau 65 München 1978
- Kreutzberger, W.: Rechtsradikalismus i. d. BRD, Frankfurt a. M. 1983
- Langbein, H., Der Auschwitz-Prozess. Eine Dokumentation. 2 Bde., Frankfurt am Main 1995 (Wien 1965), Büchergilde Gutenberg
- Lange, Th.: Judentum und jüdische Geschichte im Schulunterricht nach 1945: Bestandsaufnahmen, Erfahrungen und Analysen aus Deutschland, Österreich, Frankreich und Israel, Köln 1994
- Lanzmann, C.: Shoah, München 1988
- Lichtenstein, H.: Mit der Reichsbahn in den Tod. Massentransporte in den Holocaust, Köln 1983
- Lifton, R. J.: Ärzte im Dritten Reich, Stuttgart 1988 (New York 1986)
- Lipstadt, D. E.: Leugnen des Holocaust, Zürich 1994
- Loewy, H., Hrsg.: Holocaust: Die Grenzen des Verstehens, Reinbek 1992
- Longerich, P.: Politik der Vernichtung, München 1998
- Mattenklott, G.: Über Juden in Deutschland, Frankfurt am Main ²1993
- Mosse, G. L.: Jüdische Intellektuelle in Deutschland. Zwischen Religion und Nationalsozialismus, Frankfurt a. M. 1992
- Moysich, J., Heyl. M., Hg.: Der Holocaust – ein Thema für Kindergarten und Grundschule? Hamburg 1998
- Naumann, B.: Auschwitz. Bericht über die Strafsache gegen Mulka und andere vor dem Schwurgericht Frankfurt, Frankfurt am Main 1965
- Nickolai, W./Scheiwe, N.: Auschwitz – Für die Zukunft lernen. Eine Projektdokumentation, Bielefeld 1995 (darin von M. Brumlik, Pädagogik nach Auschwitz – Fünfzig Jahre nach der Befreiung)
- Poliakov, Leon: Der arische Mythos, Hamburg 1993 (frz. 1971)
- Poliakov, Leon: Geschichte des Antisemitismus. (jeweils einzelne Bände)
1. Von der Antike bis zu den Kreuzzügen, Worms ²1979

3. Religiöse und soziale Toleranz unter dem Islam. Mit einem Anhang "Die Juden im Kirchenstaat", 1979
 4. Die Marranen im Schatten der Inquisition, 1981
 5. Die Aufklärung und ihre judenfeindliche Tendenz, 1983
 6. Emanzipation und Rassenwahn, 1987
 7. Zwischen Assimilation und "jüdischer Weltverschwörung", 1988
 8. Am Vorabend des Holocaust, 1988
- Röcher, R.: Die jüdische Schule im nationalsozialistischen Deutschland 1933 – 1942, Frankfurt am Main 1992
- Rosh, L./E. Jäckel: "Der Tod ist ein Meister aus Deutschland." Deportation und Ermordung der Juden. Kollaboration und Verweigerung in Europa. München 1992.
- Schmid, H.- D., Hrsg.: Juden unterm Hakenkreuz. Bd 2: Vertreibung und Vernichtung, Düsseldorf 1983
- Schneider, U., Hrsg.: Auschwitz - ein Prozess. Geschichte, Fragen, Wirkungen, Köln 1995
- Schoenberger, G.: Der gelbe Stern: Die Judenverfolgung in Europa 1933-1945, München 1978
- Schoeps, J., Hrsg.: Ein Volk von Mördern? Die Dokumentation zur Goldhagen-Kontroverse um die Rolle der Deutschen im Holocaust, Stuttgart 1996
- Schreier, H., M. Heyl, "Dass Auschwitz nicht noch einmal sei...": Zur Erziehung nach Auschwitz, Hamburg 1995
- Schweicher, R.: Zur Liquidation des Frankfurter Instituts für Sozialforschung. In: Dialektik 7, 1983, S. 208 - 216
- Sichrovsky, P.: Die Kinder Abrahams. Israels junge Generation, Köln 1990
- Sofsky, W.: Die Ordnung des Terrors: Die Konzentrationslager, Frankfurt am Main 1993
- Spiegelman, A.: Maus, 2 Bd., Die Geschichte eines Überlebenden, Reinbek, 1989, 1992
- Stationen jüdischen Lebens. Von der Emanzipation bis zur Gegenwart. Alte Synagoge Essen
- Steinbacher, S.: Dachau - Die Stadt und das Konzentrationslager in der NS-Zeit. Die Untersuchung einer Nachbarschaft, Frankfurt am Main 1993
- Stoltzfus, N.: Widerstand des Herzens. Der Aufstand der Berliner Frauen in der Rosenstraße, München 1999
- Szenes, S., Baron, F.: Von Ungarn nach Auschwitz. Die verschwiegene Warnung, Münster 1994
- Tiedemann, R., Hg.: "Ob nach Auschwitz noch sich leben lasse." Ein philosophisches Lesebuch, Frankfurt am Main 1997
- Webber, J.: Die Zukunft von Auschwitz. Materialien 6 der "Arbeitsstelle zur Vorbereitung des Frankfurter Lern- und Dokumentationszentrum des Holocaust", Stadt Frankfurt am Main, Dezernat Kultur und Freizeit
- Weiss, Peter: Die Ermittlung. Oratorium in 11 Gesängen, Reinbek 1969 (Frankfurt am Main 1965, Uraufführung 1965 von 15 Theatern)
- Werle, G./Th. Wandres: Auschwitz vor Gericht. Völkermord und bundesdeutsche Strafjustiz, München 1995
- Young, J. E., Hrsg.: Mahnmale des Holocaust. Motive, Rituale und Stätten des Gedenkens, München 1994
- Young, J. E.: Beschreiben des Holocaust, Frankfurt a. M. 1992